



Abonnement-Preis... vierteljährlich mit „Illustriertes Sonntagsblatt“ bei den Ausstägern 1,40 Mk., in den Abgabestellen 1,20 Mk., beim Postbezug 1,60 Mk., mit Anzeigenerwerbungs-Gebühren 1,96 Mk.

Insertions-Geblähr für die 4gepalante Korpusseite ober deren Raum 13/4 Pf., für Privatere in Werburg und Umgebung 10 Pf.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Gratis-Beilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Das „Merseburger Kreisblatt“ erscheint täglich Nachmittags 4 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Anzeigen-Aufnahme für die Tagesnummer bis 9 Uhr Nachmittags, größere Anzeigen werden möglichst tags zuvor erbeten.

Bekanntmachung.

In Folge Verfügung der Königlichen Regierung, III. G. 946 vom 18. Juni d. J., soll eine Grenzenerueuerung an dem domänenfiscalischen Wege zwischen der Königsmühle und dem Klauenföhre zur Ausführung gebracht werden; hierzu ist ein Termin auf den 7. Juli d. Js., Vormittags 9 Uhr anberaumt.

All diejenigen, welche auf dem Wege ein dingliches Gebrauchsrecht, ein Servitut haben, werden hierdurch zu diesem Termine vorgeladen. Versammlungsort die Schmitz und Dietrich'sche Grenze an diesem Wege, zunächst der Königsmühle. Merseburg, den 24. Juni 1891. Königlich-Katasteramt. Blech.

Der abgeänderte Bebauungsplan Section 3a bez. der von der Friedr. nach der Glockauer-Strasse über die Blauschule 228a und 228b projectierten neuen Straße ist förmlich festgestellt und liegt im Communalbüro zu Jedermanns Einsicht offen. Merseburg, den 19. Juni 1891. Der Magistrat.

Döfiverpachtung.

Die diesjährige Nutzung des Hartobstes an den Communal-Anpflanzungen vor dem Klauenföhre, auf dem Gerichtsrain, hinter der weißen Mauer und auf dem Wege von der Klause nach der Königsmühle, soll Sonnabend, den 4. Juli cr. Vormittags 11 Uhr im Communalbüro öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden.

Die Bedingungen der Verpachtung werden im Termin bekannt gemacht. Merseburg, den 26. Juni 1891. Die Oeconomic-Deputation.

Unter dem Hindvieh des Gutsbesizers Otto Wilke hiersebst ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Schöffst. den 26. Juni 1891. Die Polizeiverwaltung.

Merseburg, den 27. Juni 1891.

Neueste Nachrichten.

Deutschland. Berlin, 27. Juni. Bei der am Montag früh erfolgenden Ankunft des Kaisers und der Kaiserin in Hamburg findet nur kleiner Empfang statt. Die Majestäten unternehmen zunächst eine Umfahrt um die Außenalster und durch die Stadt, besichtigen die Nicolaisirade und besuchen das Freiabengebiet, von wo die Abfahrt mittelst Regierungsdampfers zur Besichtigung der Säben bis zur Landungsbrücke zu St. Pauli erfolgt. Dann fahren die Majestäten an Bord der „Gobra“ die Elbeabwärts. Nachmittags 1 1/2 Uhr erfolgt die Einschiffung an Bord des Dampfers „Fürst Bismarck“ nach Helgoland. Hier findet großartiger Empfang statt. Nach dem Besuch der Insel übernachtet das Kaiserpaar an Bord des „Fürst Bismarck“ und geht dann früh nach Wilhelmshaven in See. Auf der Kaiserlichen Yacht zu Wilhelmshaven wohnen die Majestäten dem Stenkapitel des Kaisers D. bei und treten danach an Bord des „Hohenzollern“ durch die neue Felseninsel bei der Heide nach Hollant an. Die Ankunft in Ymoeden erfolgt am 1. Juli Vormittags. Hier nimmt der Kaiser „Jagd“ die Majestäten und deren Begleitung auf, um sie nach Amsterdum zu führen. Der Kaiser und die Kaiserin bleiben bis zum 3. Juli in Amsterdum, beggeben sich dann nach Haag und Rotterdam zur Winterfahrt nach England. Die Ankunft auf Schloß Windsor wird am Sonnabend Nachmittags erfolgen. Die Reise des Herzogs Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, welcher sich beabsichtigt in Holland dem Kaiserpaar auf dessen Reise nach England anzuschließen, wird mit der bevorstehenden Verlobung des Prinzen mit einer Tochter des Prinzen von Wales in Verbindung gebracht. Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht die Ernennung des Geh. Ober-Reg.-Rath. am Reichsamt des Innern, Lehmann, zum Wirklichen Geh. Ober-Reg.-Rath und Ministerial-director im Handelsministerium. Er steht hier der Gewerbe-Abteilung vor. Der Bundesrat nahm am Donnerstag den Entwurf einer Verordnung zur Ausführung des neuen Patengesetzes und des Gebrauchsmuster-Gesetzes an. Die in Aussicht genommene Ausprägung von Reichsilbermünzen wurde genehmigt. Die Einnahmen der Reichspost- und Telegraphenverwaltung betragen in den Monaten April und Mai 375 Millionen, 1,8 Millionen mehr, als in denselben Monaten des Vorjahres; die der Reichseisenbahnverwaltung 93 Millionen, (1,2 Millionen mehr). Wie die „Post“ hört, stand die Regierung ursprünglich dem von einigen rheinischen Herren ausgearbeiteten Plane einer Vorterrerie zur Bekämpfung des Seelavhandels durchaus nicht freundlich gegenüber; indes wußte Major v. Wilmann, der für seinen Dampfer noch einer größeren Summe bedürftig, hochgestellte Persönlichkeiten in hohen Grade zu interessieren. Trozdem bedrückte es langwieriger Verhandlungen, bis die Sache spruchreif geworden war und der persönlichen Anwesenheit Wilmanns, um die Gegner des Planes anzukommen. Herr von Wilmann wird aus der Vorterrerie 400000 Mark für den Dampfer erhalten. Die mit der zweiten Lesung des Bürgerliche n Gesetzbuchs unter Vorbehalt des Staatsrechts des Reichsjustizamts Dr. Hoffe betraute Commission wird, dem Vernehmen nach, am 12. October betragen. Sie wird sich dahin zum „Allgemeinen Heil“ des ihr überwiegenen Entwurfs erheben, mit alleiniger Ausnahme des Abschlusses über „Juristische Personen“. Dieser Abschnitt ist von so weittragender Bedeutung, daß man ihn wie einen politischen betrachten kann. Es wird daher schon Mitte September eine Subcommission zusammenzutreten, welche die Vorbereitungen für die weiteren Beratungen treffen soll. An ihren Sitzungen werden die beiden Referenten teilnehmen, sowie Comissarien des Bundesrats und der Reichsbehörden. Es ist nöthwendig, hierbei auch die Bundesregierungen zu hören, damit nicht später im Bundesrat selbst noch Einwendung materieller Art gegen einen ganzen Abschnitt gemacht werden können. Im „Württembergischen Staatsanzeiger“ wird seitens der Regierung erklärt, daß der Bodener Verein niemals mit der Anfertigung von Stempeln der württembergischen Eisenbahnen beauftragt wurde, dieselben seien unter Kontrolle der Bahnverwaltung von einem Stuttgarter Graveur hergestellt. Ob auch der Bodener Verein sich im Besitze eines Abdruckes befindet, werde die eingeleitete Ermittlung feststellen. Die aus beiden Panzergefechten wachsende bestehende Flotte ist Freitag früh auf der Danziger Heide eingetroffen. Oesterreich-Ungarn. Mehrfach wird behauptet, daß auf militärische Anregung hin die Schaffung eines neuen österreicherischen Spionagesetzes beabsichtigt sei. Die bisher geltenden relativ sehr niedrigen Strafen auf Auspassung

solten eine erhebliche Verschärfung erfahren. — Die „Wiener Zig.“ veröffentlicht die Verlobung der Erzherzogin Louise, Tochter des Großherzogs von Toscana, mit dem Prinzen Friedrich August von Sachsen. — In Folge eines Verbots Versammlungen abzuhalten hatten die ausständigen Arbeiter in Apacz den Behörden gegenüber eine drohende Haltung angenommen. Durch die Ankunft einer Kompanie Infanterie wurden weitere Ausschreitungen verhindert. Auch nach Sajtany (Komitat Gnanab) wurden in Folge der Arbeiterbewegung Truppen beordert. In Batonya wurden Verhaftungen vorgenommen. Großbritannien. Der erste Lord der Admiraltät Hamilton theilte im Unterhaus mit, es sei nicht möglich das genaue Datum und die genaue Stunde der Ankunft Sr. Majestät des deutschen Kaisers auf der Zhemie anzugeben, da dieselben von der Bestimmung Sr. Majestät abhängen. Eine Flotteninspektion an der Mündung der Zhemie sei nicht beabsichtigt, er hoffe, daß der Kaiser bei seiner Ankunft nicht der Gegenstand bößlicher Umdrängung werden möge, wie das anlässlich der Besichtigung der Flotte bei Speathead der Fall gewesen sei. Damals seien so viele überladene Schiffe in Contact mit dem kaiserlichen Schiff gekommen, daß Zusammenstoß nur mit Mühe verhindert werden, welche jeder große Verluste an Menschenleben nach sich gezogen haben würden. — Im weiteren Verlaufe der Sitzung erklärte der Unterstaatssecretär Ferguson, das englische Madhgen Kai Greenfield (Siehe gestrige Nummer) sei von einem persischen Kurden nach türkischem Gebiet entführt und von den türkischen Behörden nach So-uj-Volal zurückgeschickt worden. Der englische Consul in Tanris habe sich in Begleitung des türkischen Consuls und einer russischen Escorte nach So-uj-Volal begeben, wo sich das Mädchen in dem türkischen Consulat befand. Die Vorbereitung habe sich der Kreuze des Mädchens widersetzt. Die persischen Behörden seien bemüht, Unruhen zu unterdrücken und dem englischen Consul Zutritt zu dem Mädchen zu verschaffen. Orient. Aus Belgrad: In der Gerichtsverhandlung gegen die Theilnehmer an den Vorfällen gelegentlich der Ausweilung der Eschinigen wurden die meisten Angeklagten, namentlich die Generale und die Obersten, freigesprochen und nur gegen einige unbedeutende Personen die Anklage aufrecht erhalten. Amerika. Aus New-York wird gemeldet: Wegen zunehmender Unruhen unter den Navajo-Indianern sind 3 Abtheilungen Militair in deren Gebiet abgedandt worden. Eine Kompanie Infanterie wird bereit gehalten, da man den Ausbruch eines neuen Indiamerikrieges befürchtet. — Die Erste-Meldungen lauten fortwährend günstig. Provinz und Umgebung. Freyburg, 24. Juni. Die schöne, aus alter Zeit stammende Sütte, am Johannisstages die Häuser je nach der Zahl der Kinder mit Kränzen zu schmücken, hat sich hier bis auf den heutigen Tag erhalten. Die früher üblichen Johannisfeuer sind jedoch verschwunden. — Das Hochwasser ist seit gestern Abend zum Stillstand gekommen und beginnt langsam zu fallen. Halle, 24. Juni. Gestern morgen sprang ein aus Neuhald-Wegeburg gebürtiger, mehrfach vorbestrafter junger Mensch im Alter von 15 bis 16 Jahren, der von Wegeburg aus nach Freyberg übergeführt werden sollte, um in der dortigen Gefängnisanstalt untergebracht zu werden, in der Nähe von Stumsdorf, es er der Begleiter hindern konnte, aus dem in voller Fahrt befindlichen Zuge. Der Begleiter sah noch, wie der Flüchtling den Bahndamm herunterstapelte und dann auf einem Ackerfeld liegen blieb. Der Sprung aus dem Zuge wurde durch die außer Verachtung des Fußes, wurde nichts gescheit. Mit dem nächsten Zuge wurde der Ausreißer nunmehr geschlossen seinem Bestimmungsorte zugeführt. Weissenfels, 26. Juni. Die Einweihung des Grabmals, welches vom Gewerkeverein der Schuhmacher und Lederarbeiter, sowie von hiesigen Bürgern der bei dem Rühnischen Brande verunglückten Familie Cramer gestiftet ist, findet Sonntag den 28. Juni Nachmittags 3 Uhr statt. Erfurt, 26. Juni. Eine authentische Mittheilung über die Ergebnisse des Besuchs, den unser Bürgermeister Kirchhoff, sowie der Stadtverordneten-Vorsteher Geh. Commerzienrath Stürcke in Angelegenheit des Kaiserbesuches beim Chef des Oberhof-Marischallamtes, Grafen zu Tullenburg gemacht, liegt jetzt vor. Nachdem die beiden Delegirten Erfurts dem Grafen zu Tullenburg den Wunsch der städtischen Behörden, daß das Ständebest der Provinz, wie anfänglich geplant, in Erfurt veranstaltet werden möchte, vorgetragen hatten, theilte ihnen der Graf mit, daß nach den neuerdings getroffenen Dispositionen des Kaisers dieses Fest allerdings in Merseburg stattfinden werde, daß aber die Stadt Erfurt hierin durchaus keine Zurücksetzung oder Mangel an Wohlwollen zu erkennen habe, im Gegentheil würde die Vereinnlichung, mit welcher die städtischen Behörden Erfurts die Rathsausschüsse für die Feste Er. Majestät zur Verfügung gestellt haben, dankbar anerkannt. Nordhausen, 26. Juni. Gestern Abend vernahm die Bewohner der Morgenröthe ein donnerähnliches Getöse. Bald stellte sich heraus, daß der wenige Stunden vorher vollendete Schornstein eines im Bau begriffenen Bankhauses hinter dem Gebäude Morgenröthe 2 bis auf den Grund eingestürzt war. Die großen Regenmengen der letzten Tage sind vielleicht mit eine Ursache dieses Einsturzes, weil hierbei das Material nicht trocken konnte. Die hiesigen angrenzenden Gärten sind zum größten Theil verweht. Die sich gerade in denselben befindlichen Personen wurden glücklicherweise wenige Augenblicke zuvor aufmerksam gemacht und so ist wenigstens kein weiterer Unfall zu befürchten. Nordhausen, 26. Juni. Morgen am 27. ds. sind 25 Jahre verfloßen, seit die Eisenbahnstrecke Giesleben-Nordhausen eröffnet wurde. Der erste Zug, welcher die Strecke passirte, entließ das Landwehr-Regiment Nr. 20, welches hier einen halben Tag Quartier bezog und dann zur Theilnahme an der Schlacht bei Langensalza weiterbefördert wurde. Der Führer des ersten Zuges war Socoonowitzer Ludwig hiersebst, welcher heute noch Bewohner unserer Stadt und in denselben Dienst beschäftigt ist. Zugleich mit der Strecke kamen die Inhaber der Bahnhofsrestaurationen Nordhausen, Sangerhausen, Wolfhausen ebenfalls ihr 25jähriges Jubiläum als solche. Leipzig, 26. Juni. Ueber den Verkauf der Festungswerke wird der „M. Bg.“ von hier folgendes geschrieben: Der Militäriskus geht jetzt damit vor, das nach Aufgabe der Festung hiersebst frei werdende militärische Gebäude zu verkaufen. Es sind im ganzen etwas über 100 Hektar, wovon 8—9 Hektar innerhalb der Linie des Hauptgrabens liegen, also gemüthlicher als bereits zur Stadt selbst gehörig anzusehen sind. Von dem Rest sind etwa 26 bis 27 Hektar tief liegende Grundstücke, welche vorherrschend zur Vertiefung der Festung vorgezogen, unter Wasser zu legenden Ueberfluthungsbeden bilden. Aus der Aufgabe der Festung wird ein rechtliches Ansehen für die Stadt erhofft. Da bereits jetzt das Bedürfnis nach einem größeren Gelschaf in hohem Grade fühlbar gemacht hat, so hat die Selbstrom-Bewerlung bei Torgau die Anlage großer Felsenbauten geplant. Sie will etwa 20 Hektar vom Festungsterrain für die Anlage eines großen Hafens erwerben. Stollberg, 27. Juni. Seitdem das Verbot, Schweine aus dem Auslande nach Deutschland einzuführen, aufgehoben, ist der Preis vom Entner lebenden Gewicht der Schweine von 60 Mk. auf 43 Mk. gesunken, was auf das Pfund etwa 17 Pf. ausmacht. Trozdem ist das Schweinefleisch beim hiesigen Fleischer noch eben so theuer, wie vorher. (Eine Beobachtung, die auch anderwärts viel gemacht worden ist. Red.)

Hierzu: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

† **Wernigerode, 24. Juni.** In einer der letzten Nächte ist hier abermals ein Einbruch diebstahl gegen die lutherische Kreuzkirche verübt worden. Es ist dies das sechste Mal, daß Diebstahls sich an den Gottesdienern unserer Stadt in letzter Zeit vergriffen haben. Außer zwei Stearnlichtern, die sich auf der Kanzel befanden, hat der Dieb diesmal eine weisse Altbare aus der Schrank mitgenommen, auf der vorn in der Mitte ein Christuslosh und an den beiden Enden je ein Engelslosh roth eingestickt sind. Sonstige Wertgegenstände, sowie die Zumbelgelder werden seit dem ersten Diebstahl nach den Gottesdiensten nicht mehr in der Kirche belassen.

† Bei der letzten Volkszählung betrug die Zahl der Einwohner in Neuhäuser Linie 62 754, gegen 55 904 im Jahre 1885. Die Zunahme beläuft sich auf 6850 oder 12,25 Prozent. In Neuhäuser Linie ist die Bevölkerungszahl von 110 598 auf 119 811 gestiegen, also um 9213 oder 8,33 Prozent. Gera hat sich in 5 Jahren um 5147 Seelen vermehrt.

† **Leipzig, 27. Juni.** Vorgestern Nachmittag gerieten in einem Hausgrundstück der Freitragstraße zu Anger-Krottenhof dadurch, daß ein 3 1/2 Jahre alter Knabe allein in der oberen Wohnung gelassen worden war und mit Streichhölzchen gespielt hatte, die in der Nähe des Kindes befindlichen Gardinen, sowie ein Federbett in Brand. Zum Glück konnte das Feuer von den Hausbewohnern alsbald gelöscht werden.

Stadt und Kreis.

Merseburg, den 27. Juni 1891.

(Wie erschien alle Fremde unserer Wälder in Stadt und Land interessante Mitteilungen mit um Abruch aufkommen zu lassen. Unselbst werden gern zurückgekehrt.)

† **Tivoli-Theater.** Herr Direktor Jauner ist es gelungen, Frau Marie Zimmich vom Stadttheater zu Leipzig zu einem nachmaligen Auftreten zu veranlassen und zwar am Sonntag Abend. Zur Aufführung gelangt „Die Baie aus Lomodo“ von Charlotte Birch-Pfeifer.

† **Hamburger Stadttheater.** Opernchor. Wie der Leser aus dem heutigen Anzeigenteil ersieht, wird der Hamburger Stadttheater-Orchester am Dienstag Abend im Casinoarten ein Concert veranstalten. Ueber das erste Concert, welches dieser Chor im Leipziger Christophpark vor kurzem gegeben hat, schreibt die „Leipziger Ztg.“: „Das 1. Concert des Hamburger Theaters-Gesangschores hatte am Sonntag eine außerordentliche Theilnahme gefunden. Wohl über 3000 Personen füllten die Räume des Christophpark, so daß nicht alle Besucher in der Albert-Halle Sitzplätze fanden, sondern nur im Garten und in den Colonadenblenden ausbarnten, bis die Hamburger in der Halle antraten, um dann von Stühlen aus ihren Vorträgen zu lauschen. Die große Präzision und Reinheit in der Ausführung, die belebte humorvolle Vortrag und das seltene Stimmmaterial dieses Gesangschores rühmte sich ab auch solche Theilnahme. Der Verlauf und die Hervorbrufe waren nach jeder Nummer so reg, daß sich die Hamburger Künstlerjahre zu zahlreichen Zugaben und Einlagen genötigt sah.“ Sollte die Witterung am Dienstag Abend ein Verweilen im Freien nicht zulassen, so findet das Concert im Saale der „Reichstrasse“ statt.

† Ueber einen technischen Mangel der deutschen Eisenbahn-Einrichtungen wird der „National Ztg.“ geschrieben: Im Jahre 1870 betrug die Fahrgeschwindigkeit 50 Km. pro Stunde bei 170 Tönen Zuggewicht und hat sich, nachdem bis 1880 eine Steigerung der Fahrgeschwindigkeit auf 60 Km. bei 220 Tönen Zuggewicht erfolgt war, bis 1890 auf 70 Km. Fahrgeschwindigkeit und 280 Tönen Zuggewicht erhöht. Heute sind auch diese Zahlen, infolge der fortwährenden Bemühungen, den fortwährend sich heftigenden Anforderungen Rechnung zu tragen, bereits erheblich überschritten. Wie weit mit der Steigerung des Zuggewichts und der Fahrgeschwindigkeit, die Verbesserung der Schienen und Locomotiven Hand in Hand gegangen, soll hier nicht unterzucht werden; die Leistungsfähigkeit der letzteren ist zwar bei dem jetzigen System nahezu an der Maximalgrenze angelangt; da aber angestrebt wird, statt der jetzt angewendeten 2 Dampfsynder, deren 4 zur Anwendung zu bringen, so tritt hier kein Stillstand ein; in der weiteren Verbesserung der Schienen wird ebenfalls fortgearbeitet. Unzureichend erscheint u. a. die Vorrichtung, mittels welcher die Fahrzeuge miteinander zusammengekuppelt werden (die Wagenkuppelung). Diese wurde vor ca. 40 Jahren eingeführt, als das Zuggewicht nur 90 Tönen und die Fahrgeschwindigkeit 42 Kilom betrug; sie hat sich aber 1870, als das Zuggewicht bereits auf 170 Tönen und die Fahrgeschwindigkeit auf 50 Kilom. gestiegen war, bewährt, ja sogar noch eine weitere Steigerung bis ca. 240 Tönen bei ca. 64 Kilom. Fahrgeschwindigkeit auszuhalten, wenn Kuppelungsbrüche werden erst Mitte der achtziger Jahre bemerkbar; von dieser Zeit ab mehren sie sich aber mit der Steigerung des Zuggewichts und der Fahrgeschwindigkeit, wie die in den Wagen-Reparaturwerkstätten gefälligen Ausweise zeigen. Die Durchdringungsfähigkeit der Kuppelung scheint demnach bei ca. 240 Tönen Zuggewicht und ca. 64 Kilom. Fahrgeschwindigkeit zu liegen. Da nun im Falle eines Kriegs bei den Truppen,

Munitions- und Geschütztransporten jeder Wagen auf seine Maximaltragfähigkeit ausgenutzt wird, so erhöht sich auch das Zuggewicht und heizt sich im Kriegsfalle auf 340 Tönen und darüber; diese Last zu bewältigen, ist die Kuppelung nicht im Stande. Verläßt dieses von 1870/71 mit der Leistung einer größeren Eisenbahnstation betraut, welcher die Verbindung eines großartigen und veränderten-Transportes oblag, Geselagen- und Remonten-Transportes oblag und vermag zu bewältigen, welche Folgen eintreten müssen, wenn in einer solchen Zeit, wenn ein Zug den anderen förmlich jagt, wenn mit jeder zweiten Zeit geschieht, was, wenn Alles, was direkt mit der Beförderung zu thun hat, auch äußerlich in Anspruch genommen ist, Zugzerstörungen mit ihren Folgen sich ereignen, wodurch die Hauptlinien tagelang gesperrt werden und die Transporte unterwegs liegen bleiben müssen. Man wende nicht ein, daß Frankreich und die anderen europäischen Staaten dieselbe Kuppelung haben, im Kriegsfalle also unter denselben Kalamität leiden würden, wie wir; dieser Trost darf uns dennoch nicht genügen. Eine sichere Kuppelung ist aber auch für den Friedensdienst der Eisenbahnen von größter Bedeutung.“

† **S. Entfallen ist am Freitag Abend** beim Baden in der Saale der 20jährige Knacht Friedrich von hier, auf dem Vorkort Werder befindlich. Die Leiche des Verunglückten wurde noch am selben Abend aufgefunden.

Vermischte Nachrichten.

† **(Kleine Notizen.)** Die deutsche Ausstellung in London fällt gegenwärtig über 1000 Aussteller. — General Bronsart von Schellendorf ist an Nippen- und Brustentzündung gestorben. — Der Misserfolgreiche Kaufmann fordert in einem Schreiben an die „Kreuzzeitung“, daß die deutsche Regierung dem in Togogebiet herrschenden Unfug des „Gistrinkens“ ein Ende mache. Der Unfug beruht auf dem Aberglauben, daß der Tod eines Menschen durch die Schuld eines anderen eintrete. Um den Schuldigen zu ermitteln, wird die Leiche herumgetragen, die angeblich vor der Hütte des Schuldigen ein Zeichen gibt, worauf der Bewohner derselben gewonnen wird, Gift zu trinken.

† **(Die Kartoffelnot)** nimmt in der Provinz Brandenburg täglich größere Ausdehnung an. In Brandenburg besahe man auf dem letzten Wochenmarkt bereits sieben Mark für den Centner, und dabei war die Frucht noch schwer erhältlich. Wie es scheint, ist der Nothstand bereits Gegenstand der Speculation geworden, denn in voriger Woche erziehen bei den Bauern der Spandauer Umgegend ein Großhändler, der den Seuten acht Mark für den Centner bot und sämtliche Kartoffeln aufkaufen wollte. In Frankfurt a. O. sollte es zu einem Krawall. Eine Verkäuferin bot alte weiche Kartoffeln und verlangte den Preis von 60 Pfg. für die Metze, 4 Liter, was 15 Mark für 100 Kilogramm ausmachen würde. Die Forderung erregte einen Sturm von Unwillen bei den Käufern, es sammelte sich viel Volk um die Verkäuferin, welche die an sie gerichteten bösen Redensarten mit Schimpfwörtern auf die Franzfurter erwiderte. Da wurde plötzlich von einem Manne, der nicht ermittelt werden konnte, ihr Verkaufsort umgehoben und die Waare unter dem Gejohle der Umstehenden zerstreut und wohl auch zertritten. Ähnliches kam in Deutschorden vor, wo anlässlich der hohen Kartoffelpreise — es wurden 5 Mark für den Centner gebordert! — sich eine Anzahl Handwerker auf den Verkäufer stürzten, der schließlich Preisgeld und seinen Kartoffelvorrath vom Markt zurückzog.

† **Der Wiener Schläffelmajor** Feldwebel Werner, der älteste active Soldat der Armee, dessen Ableben wir gemeldet haben, war ein wegen seiner Derrheit weit und breit bekanntes Original. Gemessenheit bis zur Eingehrigkeit, war er der Schreden aller Derer, die mit ihm dornichlich in Berührung kamen, und mancher dornichlich Herr, der mit den G-ischen in Conflict gerathen und zur Fällungsstrafe verurtheilt worden war, besonders aber die Befehlshaber des nun mit 90 Jahren zur großen Armee abgehenden Soldaten ein Knechtchen zu nennen. — Eine hochbetagte Offizierswitwe, deren Gatte eine Reihe von Jahren in Polen stand, wozu von einer Scene zu erzählen, bei welcher der damals schon alte Wiener mehrere Offiziersdamen, die es gewagt hatten, für die in Haft gehaltenen polnischen Botskuten ein gutes Wort bei dem Gerbersamt einzulegen, ob ihrer „Polenfreundlichkeit“ geübt die Kläpse wusch. Bei aller Grobheit konnte Wiener aber dennoch mitunter recht gemüthlich sein, und verlangte, die sich seiner Meinung nach nicht Ehrentitel zuzugewinnen zu lassen, sondern sich aller nur denkbaren geschicklichen Erleichterungen. Stolz darauf, unter fünf Monarchen

treten gedient zu haben, fühlte sich der Greis geschmeichelt, wenn man ihn in seiner Eigenschaft als Schläffelmajor mit „Herr Oberstmadame“ anredete. „Ma“, sagte er einem jungen Raketensoldaten, der sich verpacken haben wollte und ihn als „Herr Oberstmadame“ ansprach, „Sie grüßen Bürche waren gewiß zu tramm zum Soldaten, denn wenn Sie gedient hätten, würden Sie so ungeschicklich nicht sein.“ Die Kunde von Kaiser Wilhelms I. und Graf Moltkes Tode ging dem Alten sehr nahe, und auf eine Bemerkung eines Freundes, daß er nun ja der Senior der Armee sei, meinte Werner stolz: „Ja, das bin ich, aber somit auch der erste Todesanbitter!“

† **(Unfälle und Verbrechen.)** Aus dem Post- und Telegraphenamt zu Vorpommern wurden am hellen Tage 68 000 Rubel geraubt und der anwesende Postbeamte ermordet. — London, 26. Juni. Der Canal-Dampfer „Normandy“, mit 150 Passagieren auf der Fahrt von Dieppe nach Newhaven begriffen, stieß bei diesem Nebel bei Veadhead auf einen Felsen. Es wurde aus Newhaven ein Dampfer zur Hilfeleistung entsandt. Die See ist ruhig und die Passagiere sind außer Gefahr; sie dürfen innerhalb zweier Stunden die Reise fortsetzen können. — St. Petersburg, 25. Juni. In der hiesigen Militärpulverfabrik fand durch das Verschlagen eines Glasballons mit zwei Kub Metern eine Explosion statt. Ein Arbeiter wurde tödtlich verwundet, ein Feuerwerker und vier Arbeiter erlitten Verwundungen. Die Gebäude sind beschädigt. — Die „Rdn. Volkszeitung“ meldet einige Luxemburger Arbeiter des Hüttenwerkes Großmoyener (Vothringen), welche im französischen Wirthshaus bei Zouet gezecht hatten, aber von französischen Zollbeamten gefangen und in ein deutsches Gebiet und brachten ihm mehrere Verleserische bei.

† **(Ein neuer Eisenbahnunfall in der Schweiz.)** Raum haben sich die Gräber über den letzten der unglücklichen Opfer der Mönchener Katastrophe geschlossen, so bringt der Telegraph die Nachricht von einem neuen Unglücksfall, der freilich den bisher vorliegenden Weibungen nach glücklicherweise ziemlich glücklich abgelaufen zu sein scheint. Aus Basel wird telegraphisch: Im Wägbergthum fand ein Zusammenstoß eines Personenzuges mit einem Güterzuge statt. Ein Conductor und ein Postkellner wurden ernstlich verwundet, ein Engländer erlitt eine leichte Kopfverwundung. Mehrere Wagen des Personenzuges, sowie die Maschine des Güterzuges wurden beschädigt. Die Ursache ist das Defectwerden der Maschine des Personenzuges. — Weitere Nachrichten folgen: Der Personenzug war Abends 6 Uhr von Brugg nach Basel abgefahren. Im Wägbergthum, 500 Meter vom südlichen Ende, wurde die Maschine defekt und verlagte den Dienst. Der Zug fuhr nach längerem Stillstand rückwärts dem Tunnelausgang entgegen. Inzwischen war von Brugg ein Güterzug abgefahren worden, weil man glaubte, der Personenzug habe die Strecke längst passiert. Hierbei fuhr die Güterzugsmaschine in das Ende des Personenzuges, wo sich der Postwagen befand. Der Unfall verlor verhältnismäßig günstig (!) weil der Güterzug infolge starken Antiegens der Strecke sehr langsam fuhr. Verwundet wurden ein Conductor und ein Postkellner ernstlich (Arm- und Beinbruch) ein Engländer leicht am Kopfe. Post- und Gepäckwagen des Personenzuges, sowie die Güterzugsmaschine sind beschädigt.

† **(Eine parlamentarische Reiteret.)** Dieser Tage war die rumänische Deputirtenkammer der Schulpfug einer regelrechten parlamentarischen Reiteret, an der sich nahezu sämtliche Mitglieder des Hauses beteiligten. Die Veranstaltung zu diesem in seiner Art gewiß seltenen Scandal gab folgender Vorfall: Der socialistische Deputirte Wortzun hatte vor kurzem den Ministerpräsidenten interpellirt, ob er gegen den Deputirten Konstantin Popovics, dem als ehemaligen Stationschef des Bahnhofs Macacium arge Defraudationen zur Last gelegt werden, eine Untersuchung angeordnet habe. Dieser Tage kam die Angelegenheit in der Kammer abermals zur Sprache. Ein Mitglied der Opposition, der Deputirte Junius Lecca, Sohn des verstorbenen Finanzministers Lecca, schloß sich den Angriffen gegen Popovics an. Die Lebbatte nahm eine immer lebhaftere Wendung. Winnen Krutzen war die Rednerbühne von Deputirten förmlich belagert. Zwischen Popovics, der Mitglied der Regierungspartei ist, und Lecca kam es zu einem Wortwechsel, der bald in Schlägerei ausartete, indem Popovics seinem G-ischen in Gegenwart des Präsidenten eine schallende Ohrfeige gab. Dies war das Signal zu einer allgemeinen Reiteret. Gruppenweise schürzten die Deputirten aus den Bänken und es entwickelte sich nun zwischen den Anhängern der beiden Gegner ein allgemeines Handgemenge, bei dem es Ohrenringe, Häpfe und Stöße hagelnd regnete. Der Präsident, Herr Rosnovan, äußerte verweilt die Präsidentenloge, deren Klang die Kundenden an die Würde des Ortes vergeblich zu erinnern bemüht war. Die streitenden Parteien drängten einander in die Couloirs hinaus, wo parlamentarische Kampf erst nach einem letzten Schlärmügel ein Ende fand. Die Sache nahm eine förmliche Wendung: Die Kammer mißbilligte den Vorfall — an dem sie doch selber Schuld gewesen und ging zur Tagesordnung über. Herr Junius Lecca aber, der geprüfte Sohn des Finanzministers, hat

Herr Popovics die Deputirten Fieva und Mocuzzi als Zeugen geschildert. Vorläufig ist die Affäre noch unentschieden.

† **(Interessante Einblicke in die Geschäftszweige)** jenes fahrenden Wagens, das unsere Vollscolle bietet, bietet der Inhaber, des „Wägnig“, des „Kraut- und Gentraltorgans“ reicher Schaulustler, Kräfte und Berufsgegenstände. Es ist eine bekannte Thatsache, daß alle diese Gläubigen, Schießballen, Karouffeln, Schnellphotographen u. dergl. meist in gute Geschäfte machen, daß sie nach einigen Jahren ruhelosen Wanderns in ein begabtes Privatleben sich zurückziehen können, und in der That, der Verdienst dieser Leute ist ein ganz respectabler. Wer hätte nicht schon einmal am Wägnigbecher gegriffen, wenn man für 10 Pfg. „allemal“ gewinnt und doch sollen die Sachen, die hier vertrieben werden, dem Gläubigenbesitzer pro Gros nur eine Mark, also pro Stück noch nicht einen Fennig, 10 Fennig Kräfte, die mit 2 und 2 1/2 Fennig je Stück werden, sind schon wahr! Raschliche. Je „soßbaren“ Wägnig-Fischlampen, welche die glücklichen Gewinner mit besonderem Stolz beintraugen, haben einen Einkaufswert von 75 Pfg. und jene prächtigen, Majolica-Fischlampen mit „Zulpen“, die als besondere Schaulustler hinter dem Gläubigen werden, sind schon für 2 25 Mark käuflich. Die „flügen Frauen“, die der neugierigen jungen Welt in wohlverhülltem Convent das Bild des ober der „Büchlingens“ scheinmüßig überreichen, bezahlen 5000 dieser Bilder „woblastortiert mit 60 Mark. Verlangt die Wägnigler „jun-jung“ Herren und Damen, so muß sie freilich für das Taufgeld schon 20 Mark anlegen, kann dann aber selber sich, ihre Kunden wahrhaft glücklich zu machen. Schnellphotographen haben pro „Kiste“ Ferrotypplatten 50 Mark zu zahlen. Jede „Kiste“ enthält 200 solcher Platten. Convents für Schnellphotographen „domförmig und in schönen Farben“ kosten pro 1000 nur 6 Mark und die eleganten Glasrahmen, die die Schnellphotographen in ihren Bildern verkaufen, sind schon mit 11 Mk. pro Gros zu haben. Natürlich müssen auch die Schnellphotographen mit der Zeit gehen und das Magnesium-Bildlicht ist auch auf dem Abwärts eine seltene Erscheinung mehr. Die Sache ist auch nicht unerschwinglich für die Leute, denn eine derartige Wägniglampe, speziell für „Schnellphotographie“ eingerichtet, kostet nur 17 Mark. Sehr beliebt für Schaulustlingen sind jetzt die Gramophon, die mit 42 Mark bezahlt werden müssen, sich aber tausendfältig verzinsen. Panorama-Gemälde werden nach laufendem Fuß berechnet, in „bester Ausführung“ ist der Fuß mit 5 Mark zu bezahlen. Für Wägnig-Gemälde besetzen u. A. in München großartig eingerichtete Werkstätten mit „Dampfwägnig-Gemälde“, Vostfratellers, Gipsformereien, mechanischen Werkstätten u. s. w. Kanonen-Bildrads, für 20 Personen zum Spiel eingerichtet, werden für 500 Mark ausgetrieben. — Ein gutes Geschäft machen auch die Händler mit sogenannten „Zugartikeln“, die „fidelen Glorios“, jener amüsanten und gern gefauste Scherzartikeln zum Aufziehen kostet pro Gros nur 10 Mark 20 Fennig. Man sieht daraus, wie „Geld“ bei diesem Handel gemacht werden kann.

Eine Reise in die Sommerfrische.

(Aus dem Leben der vorigen Woche.)

Es war einmal eine junge schöne Frau, die sich mit ihren beiden Kindern und der Schwester aufmaichte in die Sommerfrische. Die Wägnig programmmäßig von statten. Das jüngste Wägnigler schaukelte in der Bängematte inmitten des Conveys. Bei jeder Station gab's insofobeden ein Hinüberfahren auf allen Bieren, wenn man gerade auf der anderen Seite des Wägnis saß. Infolge des Schließens der Wägnig schaukelte der Nebanomatel in seiner Matte bald so, daß ein Untippen bevorstand. Alle möglichen Experimente! Endlich hatte das Zantzen den schlauen Einfall, das Wägnig Schirme anzuhängen und dadurch die Bewegung zu hemmen. Nach zehn Minuten schief der Jüngling. Er war untergebracht. Aber der Aeltere! Sein Wägniggedruff war einfach nicht zu stillen. Die „Warum“ und „Was is das?“ hörten gar nicht auf. Eine Viertelstunde nach Abgang des Jünges hatte die junge schöne Frau sammt ihrem Sprößling nun wieder den furchtbaren Hunger. Ein Glid, daß für die 3 Stunden Fahrt mindestens 4 Brodchen mitgenommen waren. Das Wägnig, das erst so lala war, verbarstete sich bis zum Jüngling. Dann schien wieder die Sonne. Wägnig-Pagelbilde durchfluteten die Herzen der jungen schönen Frau und ihrer Schwester! In Wägnig war man bitter geizt worden mit dem Sommerfrische bei der herrlichen Temperatur. Auf der Substation verabredete die schöne Familie heraus. Schnell zur Post! Aber o Schreck! Alle Plätze schon belegt. Eine Dame ist barmherzig und reißt aus, um mit ihren Verwandten, die auch nicht unterlassen, zu gehen. Dafür kam wenigstens das Dienstmädchen mit dem kleinen Knecht in den Wägnig. Die beiden Damen reiten mit dem andern Knecht auf Schusterstrappen den Berg hinauf. Erneutes Fragen des vierjährigen Jünglings: „Wagt da oben die Sommerfrische?“ „Ja, dort das Haus.“ — „Xante, zieh mich, daß ich so steil.“ „3 Gott bewahre, so ein großer Reiz,

† Dankagung. †

Zurückgeführt vom Grabe meines lieben Mannes unferer guten Vaters und Sohnes, des Kaufmanns **Ferdinand Engel**, sagen wir allen denen unsern herzlichsten Dank, welche des Entschlafenen bei seinem Heimgange zur letzten Ruhe in Liebe gedachten.

Die Hinterbliebenen.

Merseburg, Halle, Börsig und Weitin, den 26. Juni 1891.

Kirchenconcert

Mittwoch, den 1. Juli cr., Abends 6 Uhr in hiesiger Stadtkirche

gegeben vom erbliebten Dirigenten **Carl Grothe** unter geführter Mitwirkung der Concert- und Oratorienfängerin **Fr. Margarethe Großschupp** aus Leipzig.

Eintrittskarten zum Schiff à 1 Mk., Empore à 50 Pfg sind in der Cigarrenhandlung von **A. Biele** Kauff. (neuer), Burgstr., zu haben.

Bur Reise: Reform-Unterkleider,

System Dr. Lahmann, das Beste, was überhaupt nach jeder Richtung hin darin geschaffen werden kann.

Jacken L,	4.	5.	6.
	2,00,	2,50,	3,00 Mk.
Hemden,	3,00,	3,50,	4,00
Hosen,	3,00,	3,50,	4,00

Baumwollene Strümpfe, Diamantschwarz

wascht und abrubt, **D. M. C. Schwarz** weltberühmt, unübertroffene Farbe, und große Auswahl in anderen Farben.

Strümpfe, Socken und Unterkleider

in Baumwolle, Bigogne, Wolle und Seide, **Normal-Unterkleider**, System Prof. Dr. Jäger, **Reform-Unterkleider**, System Dr. Lahmann, sämtliche Waaren in bekannten besten Fabriken zu allerbilligsten Preisen am Plage. Alle Größen für Herren, Damen und Kinder. Anfertigung nach Maß.

Emil Plöhn & Co.
Gr. Ritterstraßen-Gde.



Fahrräder

zu herabgesetzten Preisen spottbillig bei

Bruno Zirrgiebel, Leipzig, Neudorf, Leipzigerstraße 3/4. Größtes Leipziger Velociped-Geschäft.

Für 50 Pfg.
kann sich jeder Kranke selbst davon überzeugen, daß der **erste Antik-Pain-Expeller** in der That das beste Mittel ist gegen Gicht, Rheumatismus, Gichtreizen, Nervenerschmerzen, Quittung und bei Entzündungen. Die Wirkung ist eine so schnelle, daß die Schmerzen meist schon nach der ersten Einreibung verschwinden. Preis 50 Pfg. u. 1 Mk. die Flasche; vorzüglich in den meisten Apotheken.

Alten u. jungen Männern wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des **Mod.-Bach Dr. Müller** über das **gestörte Nerven- u. Sexual-System** sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen. Freie Zusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken. **Eduard Bendt, Braunschweig.**

Dr. med. Meyer.
Berlin, Leipzigerstr. 91.
heilt Unterleibs-, Haut-, Frauenkrankheiten und Schwächeleiden. **Auch brieflich.**
Die in meinem Geschäftshause, Markt 4, aus 4 Zimmern und Zubehör bestehende Wohnung ist per 1. October feyerbar an stille Leute sofort zu vermieten. **Friedrich Schultze.**

MEY'S Stoffkragen, Manschetten und Vorhemdchen

aus starkem pergamentähnlichen Papier gefertigt und mit leinenähnlichem Webstoff überzogen, sehen ganz wie Leinewäsche aus.

MEY'S Stoffkragen übertreffen die Leinenkragen dadurch, daß sie niemals kratzen oder reiben, wie es schlecht gebügelte Leinenkragen stets thun.

MEY'S Stoffwäsche steht in Bezug auf Schnitt und bequemes Passen trotz **ausserordentlicher Billigkeit** unerreicht da. Sie kostet kaum mehr als das Waschlorn leinerner Wäsche und beseitigt doch sowohl alle Differenzen mit der Wäscherin, als auch den Aerger der Hausfrau über die beim Waschen oder Plätten verdorbene Leinewäsche.

MEY'S Stoffkragen, sind auch ganz besonders practisch für Knaben jeden Alters.

Auf **Reisen** ist **MEY'S Stoffwäsche** die bequemste, weil bei ihr das Mitführen der benutzten Wäsche fortfällt.

Jeder Kragen kann eine Woche lang getragen werden.

Beliebte		Formen.	
	GOETHE III durchweg gedoppelt ungefähr 5 Cm. hoch. Dtd. M.—95.		LINCOLN B Umschlag 5 Cm. br. Dtd. M.—65.
	ALBION III ungefähr 5 Cm. hoch. Dtd. M.—75.		WAGNER III Breite 10 Cm. Dtd. Paar: M. 1.25.
	HERZOG III Umschlag 7 1/2 Cm. breit Dtd. M.—85.		COSTALIA III conisch geschnitten, Kragen, ausserordentlich schön u. bequem am Halse sitz. Umschl. 7 1/2 Cm. breit. Dtd. M.—95.
	SCHILLE RIII durchweg gedoppelt. ungef. 4 1/2 Cm. hoch Dtd. M.—90.		FRANKLIN III 4 Cm hoch. Dtd. M.—65.

Fabrik-Lager von MEY'S Stoffwäsche in Merseburg
bei **Otto Schultze**, Buchbinder. — **Gust. Lots**, Buchbinder.
— **G. H. Volkmann**, —
oder direct von
Versand-Geschäft **MEY & EDLICH**, Leipzig-Plagwitz.

Vorteilhaftester Einkauf von Wasch-Seifen!

C. M. Schladitz,
Seifenfabrik und Versandgeschäft **Preffin a. Elbe.**
versendet an Fernnahe gegen Nachnahme oder vorherige Voraus-Einsendung **garantirt reine Wasch-Seifen** zu folgenden, in Anbetracht der allgemeinen Preissteigerung äußerst billigen **Fabrikpreisen:**

Kern-Wasch-Seife, weiß, p. Fld. 30 Pfg.	27	Salz-Seife, roth oder blau marmorirt, per Fld. 22 Pfg.	22
Oranien-Kern-Seife, gelb,	27	Elain-Seife, 1/4 Ctr. 21 Mk., 1/2 Ctr. 11 Mk., 3/4 Ctr. 5,75 Mk.	21
Parz-Kern-Seife, gelb	26	Grüne Seife, 1/4 Ctr. 19 Mk., 1/2 Ctr. 10 Mk., 3/4 Ctr. 5,25 Mk.	19
do. braun	24		

bei Abnahme von mindestens 1/4 Ctr. franco jeder Bahnstation ohne Berechnung der Verpackung.
Preislisten franco. — Probequantität netto 1/2 Fld. für 3,50 Mark franco. Probekantinen entk. netto 25 Fld. Nickel-Seifen gemischt für 6,50 Mark franco. Großabnahme und Hin- und Herbeförderung vorbehalten.
Spezialität: Versand zu **Consumenten** zu **Fabrikpreisen.**

Nur 1 Gastspiel. CASINO. 1 Gastspiel. Dienstag, den 30. Juni 1891

Ensemble-Gastspiel
des **Hamburger Stadttheater-Opernchores**
(24 Damen und Herren in Vierländer und Helgoländer National-Costüm).
Solisten: Fr. Oppenleger, Fr. Benzlawsky, Fr. Gwald, die Herren Thormeyer, Egner, Graek und Richter.
Direction: Capellmeister **Wansfeld**. **Ehren-Dirigent:** J. Egner.
Entree 75 Pfg.
Bei ungünstiger Witterung findet das Gastspiel im Saale der „Reichskrone“ statt.

Ausgabestellen des Kreisblattes
befinden sich in den Materialwaarenhandlungen von

Scharre, Neumarkt 77.	Meyer, Oberbreitestraße 10.
Sauerbrey, Oberburgstraße 7.	Fritsch, Gotthardtsstraße 19.
Herkurth, Breitestraße 1.	Hennicke, Bahnhofstraße 1.
Classe, Schmalestraße 26.	Teichmann, Unteraltenburg 48

Darüber sind auch die Abonnements-Karten zu lösen.
Die Ausgabe des Kreisblattes erfolgt in den Ausgabe-Stellen von Nachmittags 3 Uhr ab.
Expedition des Merseburger Kreisblattes,
Altenburger Schulplatz 5.

Jeden Montag von Nachmittags 6 Uhr ab **frisches Lichtbier** in der **Stadtbrauerei.**
Althee-Bonbons vorzüglich gegen Husten und Heiserkeit empfiehlt **täglich frisch** **Fr. Schreiber's Conditorei.**

Zum Kinderfeste
empfehle ich
garnirte und ungarvirte Damenhüte, Kinderhüte, Knabenhüte, Sonnenschirme, Schärpen, seidene Bänder, Handschuhe, Strümpfe, Corfets, Tricot-Tailen, Oberhemd., Schürzen, Rüschen, Spitzen, Weißstickereien, Chemisets, Kragen, Manschetten, Cravatten und Schlipse, Hofenträger, Gummiwäsche, in **grösster Auswahl zu billigsten Preisen am Plage.**
Emil Plöhn & Co.,
Merseburg.

Schützenhaus.
Conditorei u. Café.
empfehle ich feine nur einige Minuten vom Kinderplatz im Stadtplatz gelegenen Localitäten. — Große Auswahl an **Conditorei u. Kuchenwaaren**, sowie verschiedene **Eis u. Creme**, ff. **Dortmunder Kistlerbräu** vom Faß, sowie ff. **Lagerbier.**
Ausgewählte Speisekarte.
Bei eintretender Dunkelheit **Zumination.**

Fr. Schreiber's Conditorei
empfehle ich
Sonntag u. Montag auf dem Kinderplatz
Gestorenes,
sowie sämtliche Conditoreiwaaren.
Feldschlößchen.
Sonntag, den 28. Juni, von Nachmittag ab
Tanzmusik,
wogu freundlich einladet **A. Kiefler.**

Sommertheater-Funkenburg.
Sonntag, den 28. Juni 1891:
Ein Straßenjunge von Paris.
Lustspiel in 4 Acten von Dr. Carl Föpfer.
Avist! Unter Mitwirkung eines bekannten blühenden Kunstvereines **Die Direction.**
Theater in Bad
Dürenberg-Keuschberg.
(Striebings Galkhof).
Sonntag, den 28. Juni 1891, Nachmittags:
Kinderkomödie.
Sneewittchen
und die sieben Zwerge.
Abends 8 Uhr:
Er ist Baron, oder: Der Schuster als Millionär.
Große Besse mit Gesang und Tanz.
Georg Zauner, Director.

Tivoli-Theater.
Sonntag, den 28. Juni 1891:
Abchiedsvorstellung
des **Fräulein Marie Immisch**
vom **Stadttheater zu Leipzig.**
Die Waise aus Lowood.
Schauspiel in 4 Acten von Charlotte Dick-Wieser.
Stadttheater Leipzig.
Neues Theater. Sonntag, 28. Juni. Anfang 1/7 Uhr. Letztes Auftreten des Herrn Schott. **Divella** (Oper). — Altes Theater. Sonntag, 28. Juni. Anfang 7 Uhr. **Die Vier-Wally.**

Ein Wort zur Wetterlage.
Die Depressionen, welche lange Zeit unseren Horizont beherrscht haben, sind momentan nicht mehr vorhanden. Einige Luftwirbel, welche von den Hebriden aus sich und binnen 24 Stunden nähern werden, dürfen noch einige electriche Entladungen zur Folge haben, und ist schon dadurch erklärlich, daß das Wetter zum Kinderfeste heiter, warm und trocken sein wird. **C.**

Für die Redaction verantwortlich: C. H. Leibholdt. Schnellpressendruck u. Verlag von H. Leibholdt.

